

AÖF-Statistik 2022

Die Frauenhäuser in Österreich sind (Stand Ende 2022) in zwei Vereinen vernetzt: im Verein AÖF (Autonome Österreichische Frauenhäuser), der seit 1988 das Netzwerk der autonomen Frauenhäuser in Österreich ist, und seit 2013 im Verein ZÖF (Zusammenschluss Österreichischer Frauenhäuser).

Die **Gesamtzahlen der betreuten Personen** beider Vereine **für das Jahr 2022** werden voraussichtlich im **Oktober 2023** verfügbar sein.

Im Jahr **2021** wurden von den Frauenhäusern beider Vereine – AÖF: **13** Frauenhäuser (bis 30.6.2021: **15** Frauenhäuser), ZÖF: **11** Frauenhäuser – in **26 Frauenhäusern** insgesamt **3.018 Personen** betreut, davon:

- **1.498 Frauen** und
- **1.520 Kinder**

Aufgrund der Tatsache, dass das Frauenhaus Salzburg (nunmehr „Schutzunterkünfte“) seit 1. Juli 2021 nicht mehr im AÖF vernetzt ist und das Frauenhaus Hallein von der Salzburger Landesregierung geschlossen wurde, ist ein Vergleich mit den Zahlen aus 2019 bzw. 2020 nicht zielführend.

Die nachfolgende Statistik umfasst die Daten der autonomen österreichischen Frauenhäuser, die im **AÖF - Verein Autonome Österreichische Frauenhäuser** vernetzt sind. Autonome Frauenhäuser sind überparteiliche und überkonfessionelle Einrichtungen, in denen alle Frauen, die von häuslicher Gewalt betroffen sind, und ihre Kinder rasche und unbürokratische Hilfe, Schutz, Unterstützung und Beratung bekommen. Jedes der Frauenhäuser ist dabei eigenständig organisiert und sie leisten als autonome Einrichtungen gesellschaftskritische feministische Arbeit und setzen sich für den gleichen Zugang von Frauen zu Rechten und Ressourcen ein.

2022 wurden in den **13 autonomen Frauenhäusern** insgesamt **991 Personen** betreut, davon **500 Frauen** und **491 Kinder**.

Folgende 13 Frauenhäuser sind im Verein Autonome österreichische Frauenhäuser vernetzt und Mitglied (Stand Ende 2022):

- Amstetten
- Burgenland
- Vorarlberg
- Ried/Innviertel
- Linz
- Mistelbach
- Neunkirchen
- Pinzgau
- Steyr
- Tirol
- Vöcklabruck
- Wels
- Wiener Neustadt

Bis Ende Juni 2021 waren auch das Frauenhaus Salzburg und das Frauenhaus Hallein Mitglied im Verein AÖF. Seit 1.7.2021 ist das Frauenhaus Salzburg kein autonomes Frauenhaus mehr, sondern wird von Jugend am Werk und dem Verein VIELE betrieben. Das Frauenhaus Hallein wurde mit 1.7.2021 von der Salzburger Landesregierung geschlossen. Im Jahr 2023 werden drei neu gegründete Frauenhäuser – das Frauenhaus Braunau, das Frauenhaus Tirol Oberland und das Frauenhaus Tirol Unterland - Verein lilawohnt – dem Verein AÖF als Mitglieder beitreten.

Aufenthaltstage

Im Jahr 2022 zählten die autonomen Frauenhäuser insgesamt:

- **71.179 Aufenthaltstage**, davon
 - **34.038 Aufenthaltstage** von **Frauen**
 - **37.141 Aufenthaltstage** von **Kindern**

Gegenüber dem Jahr 2021 entspricht das bei den betreuten Frauen einem Rückgang (2021: 35.841 Aufenthaltstage von Frauen), ebenso gab es einen Rückgang der Aufenthaltstage der mit den Frauen aufgenommen Kinder (2021: 38.398 Aufenthaltstage von Kindern). Insgesamt ergibt das einen **Rückgang der Aufenthaltstage** (2021: 74.239 Aufenthaltstage).

Beratung und Begleitung von Frauen

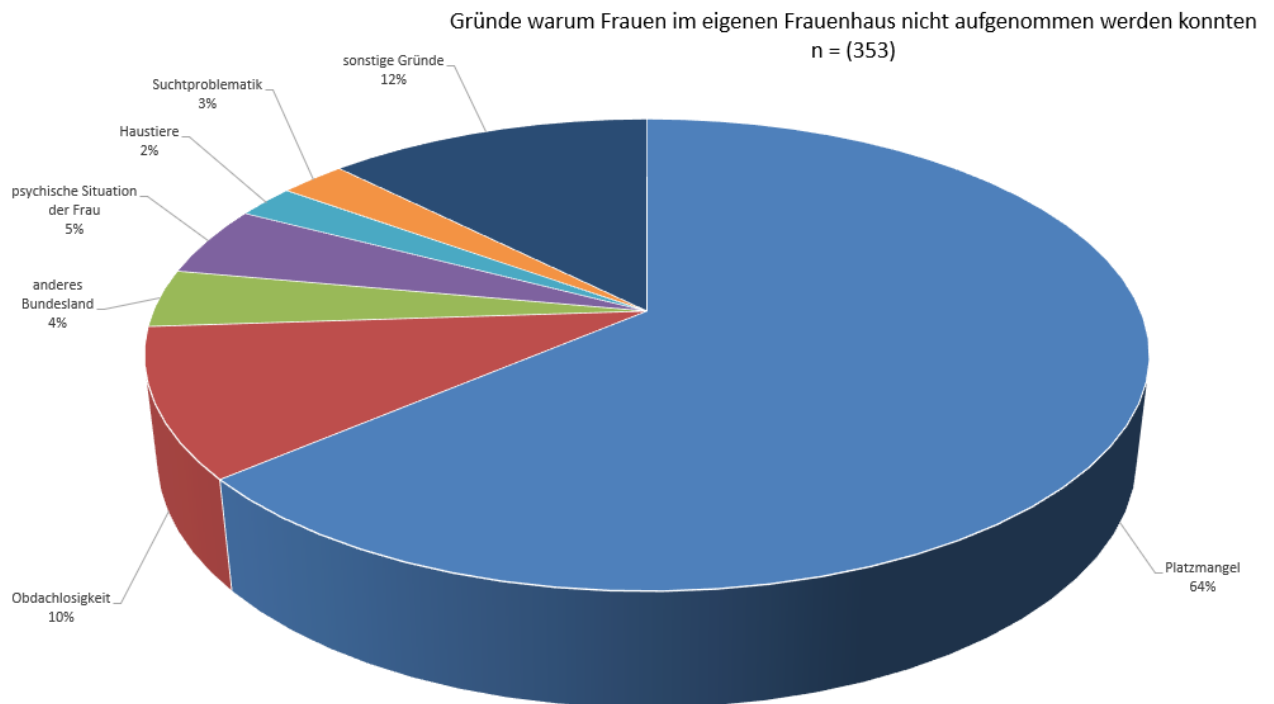
Die Mitarbeiterinnen der autonomen Frauenhäuser unterstützen nicht nur Frauen, die im Frauenhaus Schutz und Unterkunft suchen, sondern auch Frauen, die von häuslicher Gewalt betroffen sind und nicht im Frauenhaus wohnen bzw. bieten weiterhin Unterstützung nachdem die Frauen aus dem Frauenhaus wieder ausgezogen sind. 2022 wurden:

- **10.163 Kontakte bzw. Beratungen durchgeführt – d.h. Frauen, die nicht bzw. nicht mehr im Frauenhaus wohnten wurden beraten und begleitet.** Davon erfolgten
 - **3.805 Beratungen telefonisch (37,44 %)**
 - **2.302 Beratungen ambulant (22,65 %)**
 - **460 Beratungen über das Internet (4,53 %) und**
 - **3.596 als Nachbetreuungskontakte (35,38 %).**

Die im Jahr 2022 insgesamt **3.596 Nachbetreuungskontakte** zwischen den autonomen Frauenhäusern und Frauen nach ihrem Aufenthalt im Frauenhaus erfolgten beispielsweise als ambulante Beratungen, Hausbesuche oder Telefonate.

Gegenüber dem Jahr 2021 entspricht das einem **geringfügigen Rückgang der Gesamtzahl der Kontakte bzw. Beratungen** (2021 : 10.434), ebenso was telefonischen Beratungen (2021: 4.463) sowie Beratungen über das Internet betrifft (2021: 726). Die Nachbetreuungskontakte (2021: 3.084) als auch die ambulanten Beratungen (2021: 2.161) sind hingegen gestiegen.

Gründe warum Frauen im Frauenhaus nicht aufgenommen werden konnten



Im Jahr 2022 konnten **353 Frauen in jenem Frauenhaus, an welches sie sich als erstes wandten und um Hilfe suchten, aus mehreren Gründen nicht aufgenommen** werden.

Grundsätzlich ist jedoch festzuhalten, dass keine Frau abgewiesen wird, die wegen einer akuten und gefährlichen Situation Hilfe sucht. Bei 100%iger Auslastung bemüht sich das jeweilige Frauenhaus um eine Weitervermittlung an ein anderes Frauenhaus, das noch Kapazitäten hat – je nach aktueller Lebenssituation der Frau. Wenn das nicht möglich ist, werden auch Notbetten aufgestellt, damit keine Frau und kein Kind um ihr Leben bangen muss.

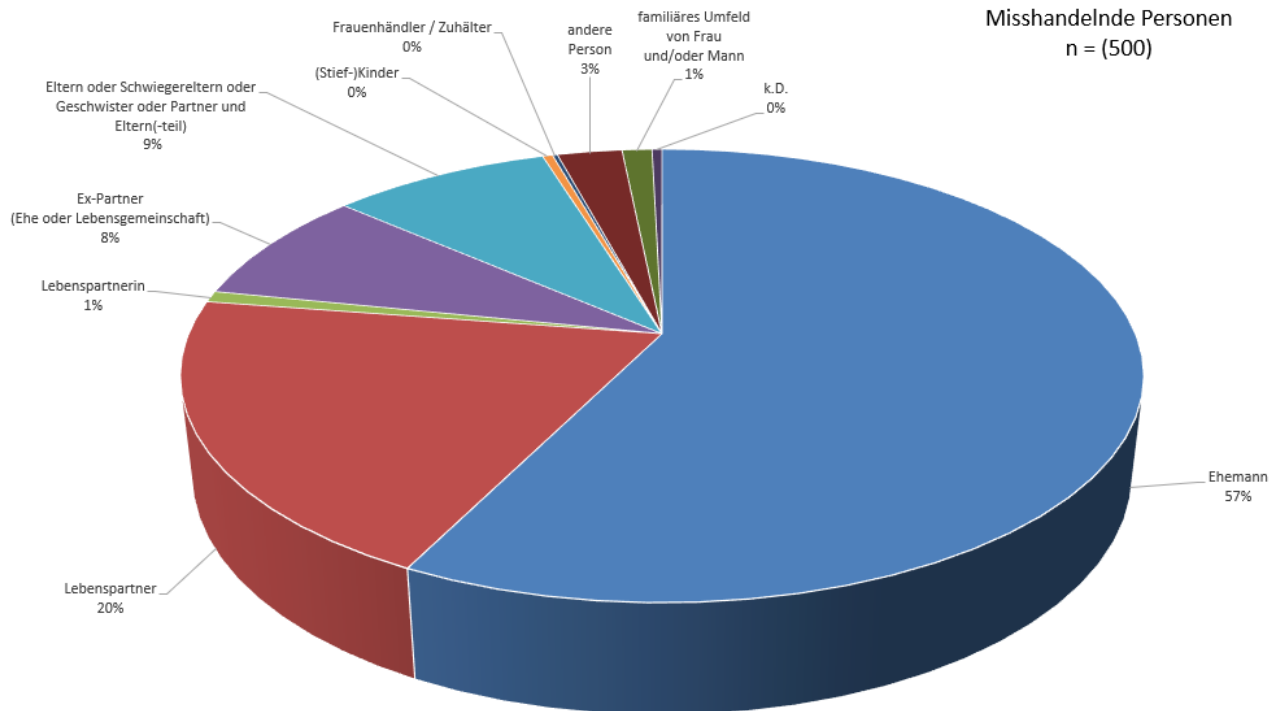
Wenn die Aufnahme einer Frau nicht möglich ist, bedeutet das nicht, dass jene Frauen zum Misshandler zurückkehren müssen. In diesen Fällen wird versucht, alternative Wohnmöglichkeiten zum Frauenhaus zu finden. Das kann die Unterkunft bei Freund*innen, Bekannten, Verwandten oder bei Hilfseinrichtungen der Caritas, Volkshilfe, Diakonie oder anderer Einrichtungen sein.

Die Gründe waren 2022 überwiegend **Platzmangel (64 Prozent)**, **Obdachlosigkeit (10 Prozent)**, die **psychische Situation** der Frau (**5 Prozent**) oder eine **Suchtproblematik** der Frau (**3 Prozent**).

In **4 Prozent** der Fälle war aufgrund der Richtlinien in einzelnen Bundesländern **keine bundesländerübergreifende Aufnahme möglich**.

Hinweis zu den Gesamtprozentzahlen in den Diagrammen: Aufgrund der Rundung ergibt sich bei einigen ein Gesamtwert von 99 oder 101 Prozent.

Misshandelnde Personen

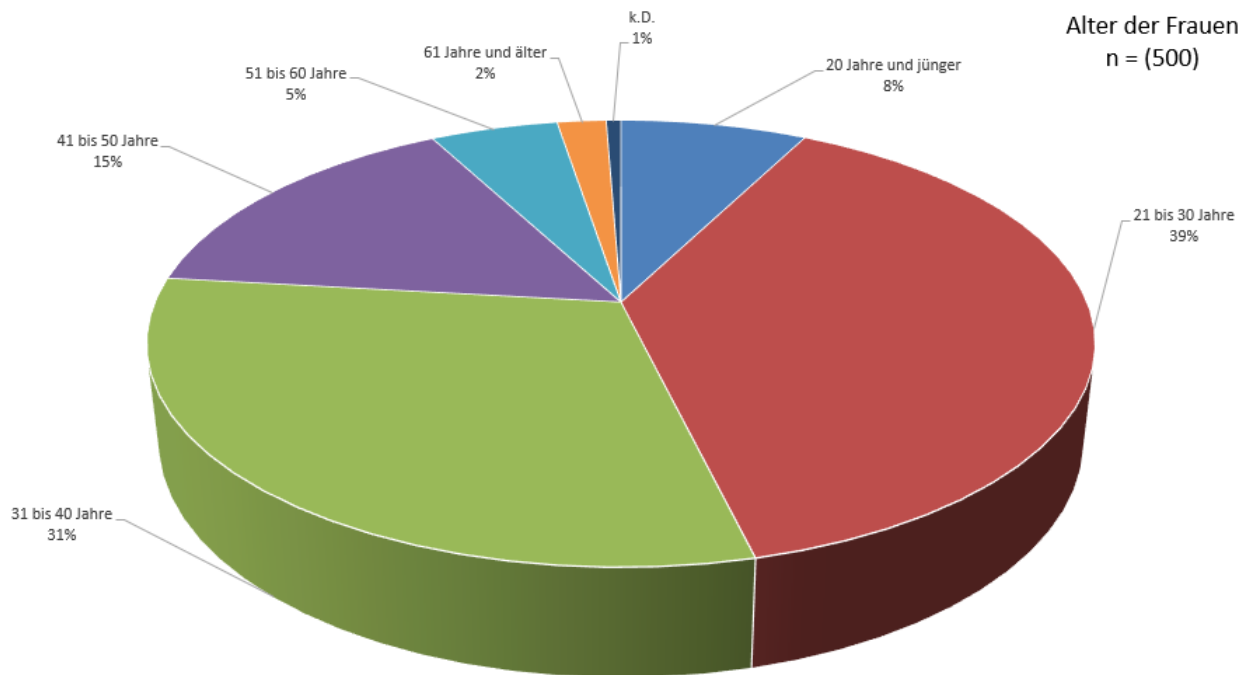


2022 flüchteten insgesamt **78 Prozent** der Frauenhausbewohnerinnen vor der Gewalt durch ihren **Ehemann** oder durch ihren **Partner** (oder Partnerin) in ein autonomes Frauenhaus: In **57 Prozent** der Fälle ging die Gewalt vom **Ehemann** aus, in **20 Prozent** der Fälle vom **Lebensgefährten** (in 1 Prozent der Fälle von der Lebensgefährtin) und darüber hinaus in **8 Prozent** vom **Ex-Partner**.

9 Prozent der Bewohnerinnen wurden 2022 von ihren **Eltern oder Schwiegereltern oder Geschwistern** misshandelt. **Insgesamt** waren damit **95 Prozent** der Frauen **von häuslicher Gewalt betroffen**. Weitere **4 Prozent** mussten Gewalt durch eine **andere Person** bzw. durch das **familiäre Umfeld** erfahren.

Hinweis zur Überschrift: Der Titel der Grafik lautet „Misshandelnde Personen“, da in den Kategorien „Eltern/Schwiegereltern“ und „(Stief-)Kinder“ sowie „andere Person“ Männer und Frauen Täter und Täterinnen sein können. In der überwiegenden Zahl der Fälle sind die misshandelnden Personen jedoch Ehemänner oder (Ex-)Partner.

Alter der Frauen

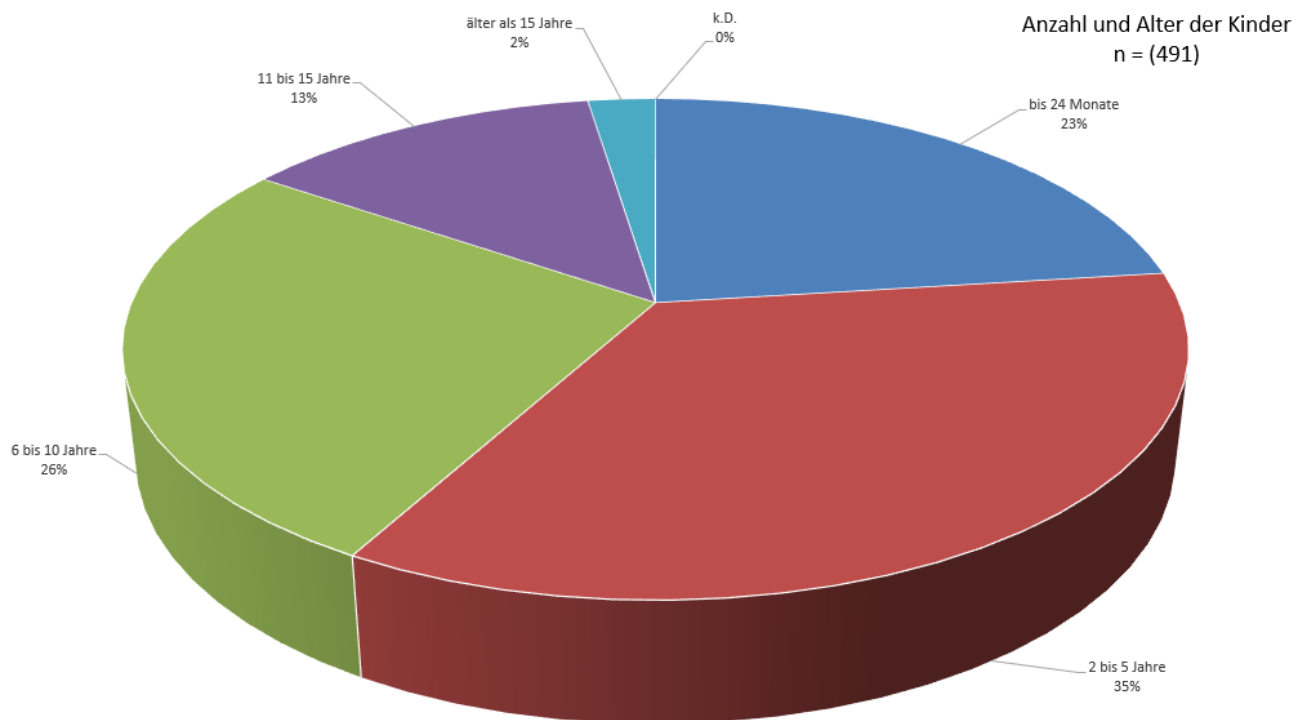


Mit **70 Prozent** war im Jahr 2022 der Großteil der Bewohnerinnen **zwischen 21 und 40 Jahre** alt.

8 Prozent der Frauen waren **20 Jahre oder jünger** und **15 Prozent** waren **zwischen 41 und 50 Jahre** alt.

7 Prozent der Bewohnerinnen waren **älter als 51 Jahre**.

Anzahl und Alter der Kinder

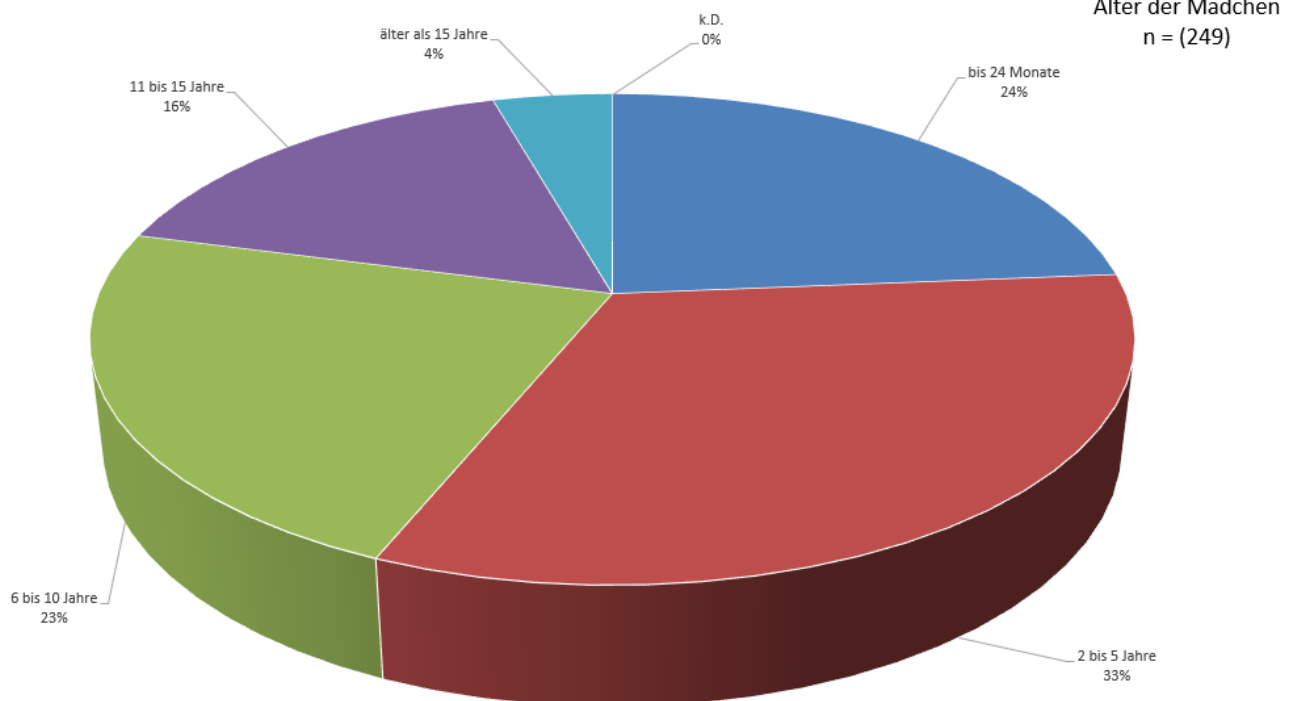


Insgesamt haben 2022 **491 Kinder** im Frauenhaus gewohnt, davon waren **249 Mädchen (50,71 Prozent)** und **242 Buben (49,29 Prozent)**.

Mit **61 Prozent** war der Großteil der Kinder, die mit ihren Müttern 2022 Schutz und Unterkunft im Frauenhaus gefunden haben, **zwischen 2 und 10 Jahre** alt.

23 Prozent waren **bis zu 2 Jahre** alt und **15 Prozent** waren **älter als 10 Jahre**.

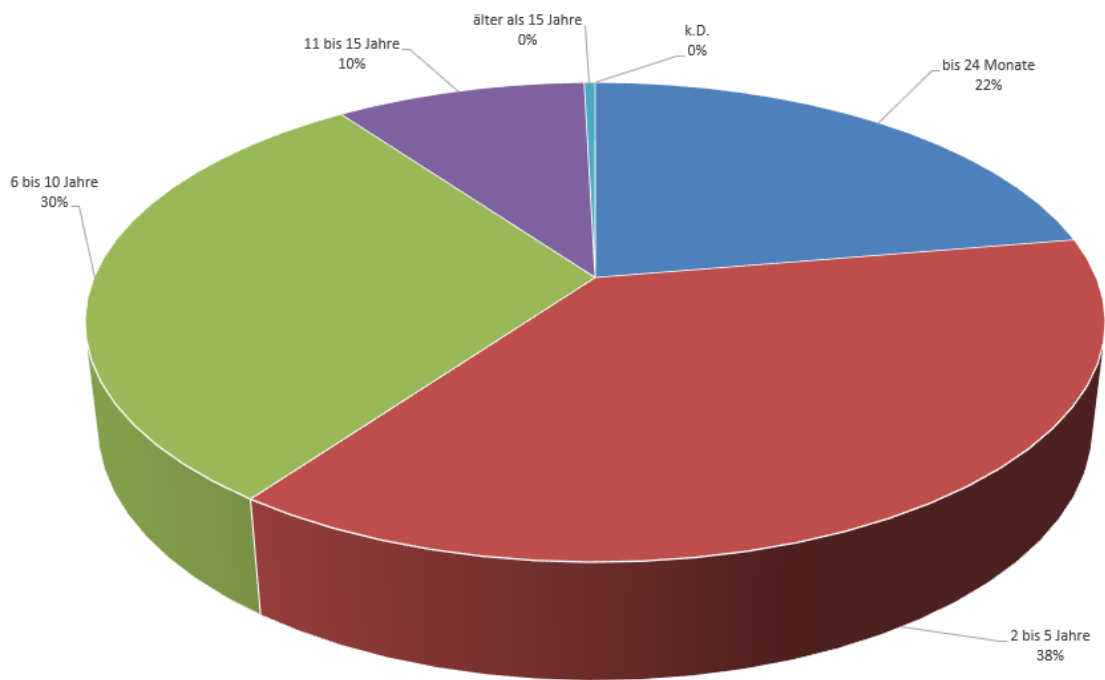
Alter der Mädchen



Mit **56 Prozent** war der Großteil der 249 Mädchen, die mit ihren Müttern 2022 Schutz und Unterkunft im Frauenhaus gefunden haben, **zwischen 2 und 10 Jahre alt**.

24 Prozent waren **bis zu 2 Jahre** alt und **20 Prozent** waren **älter als 10 Jahre**.

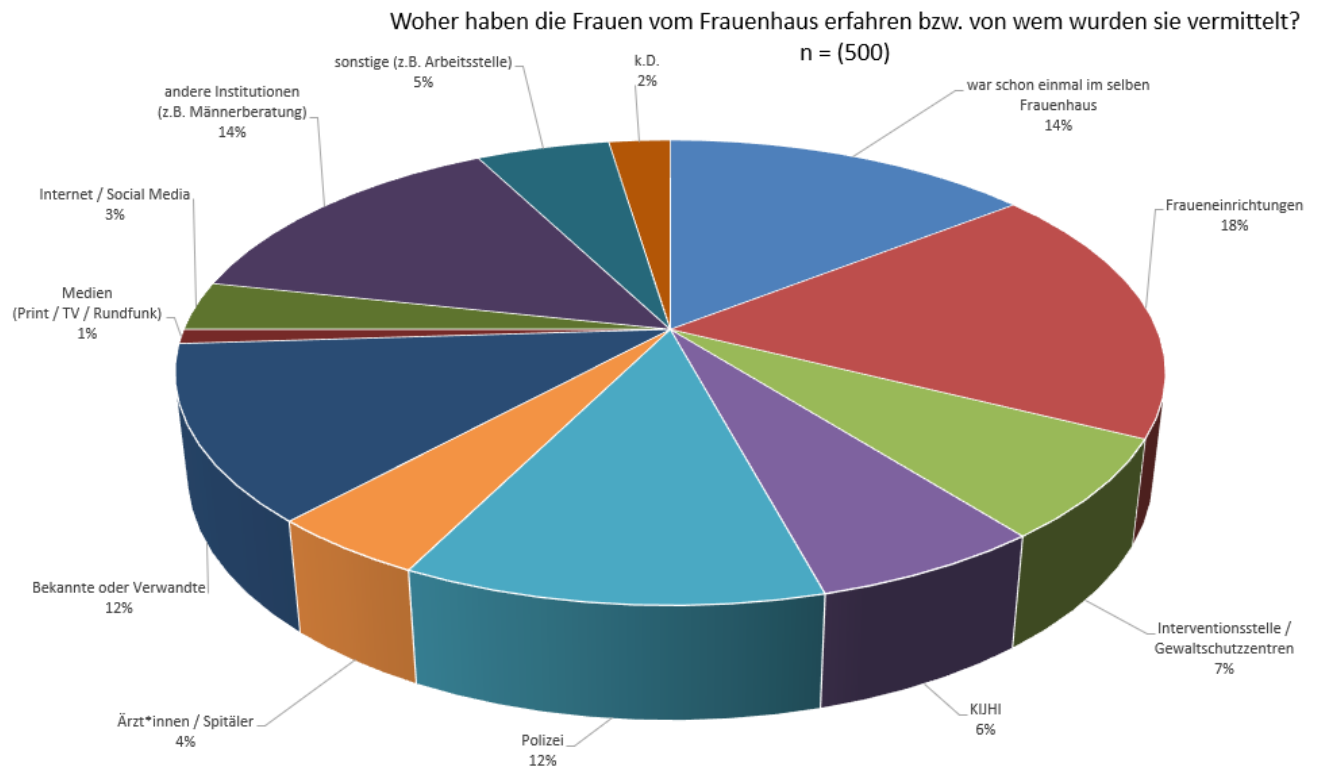
Alter der Buben



Mit **68 Prozent** war der Großteil der 242 Buben, die mit ihren Müttern 2022 Schutz und Unterkunft im Frauenhaus gefunden haben, **zwischen 2 und 10 Jahre alt**.

22 Prozent waren **bis zu 2 Jahre alt** und **10 Prozent** waren **älter als 10 Jahre**.

Woher haben die Frauenhausbewohnerinnen vom Frauenhaus erfahren bzw. von wem wurden Sie vermittelt?



12 Prozent der Bewohnerinnen haben 2022 über **Bekannte oder Verwandte** den Weg in ein autonomes Frauenhaus gefunden.

18 Prozent der Frauen wurden von **Fraueneinrichtungen** (beispielsweise Frauenberatungsstellen oder über die Frauenhelpline 0800 222 555) ins Frauenhaus vermittelt.

Weiters haben **12 Prozent** der Bewohnerinnen von der **Polizei** vom Frauenhaus erfahren.

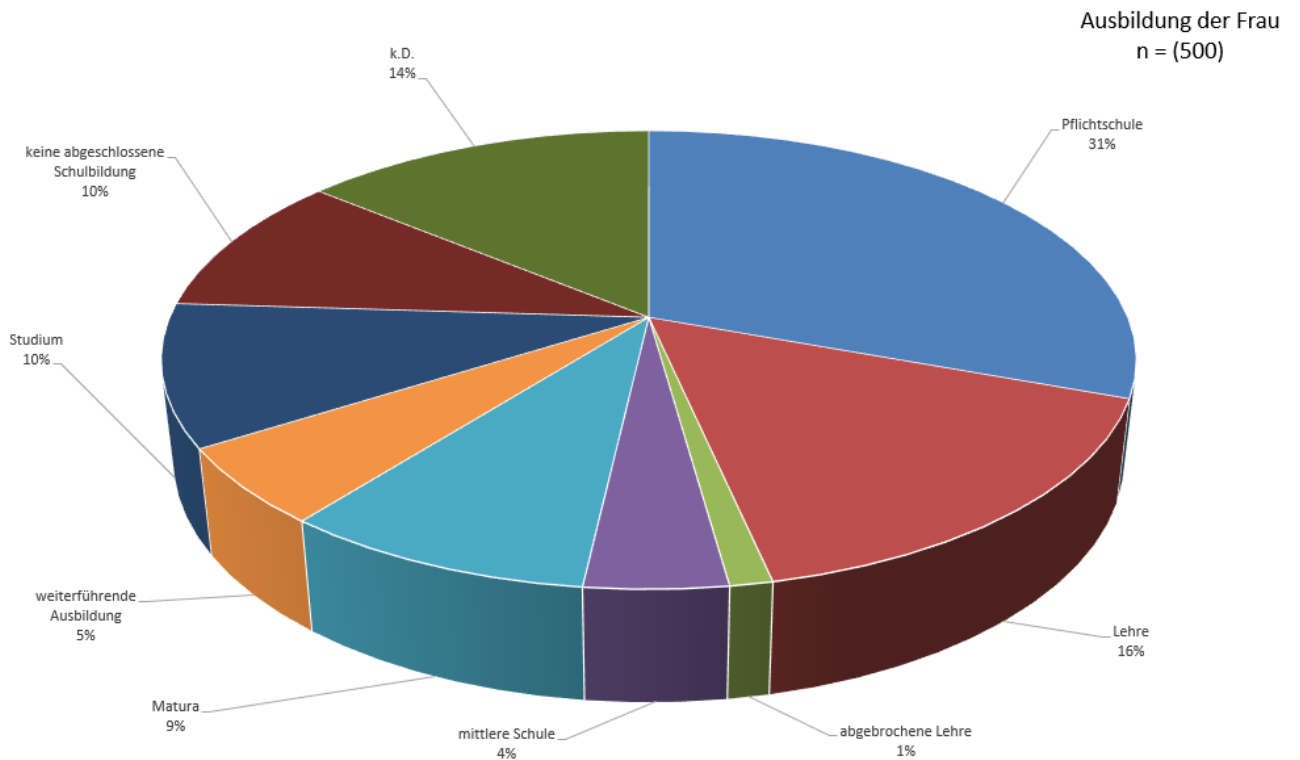
14 Prozent der Frauen hat bereits **in der Vergangenheit das Angebot eines Frauenhauses in Anspruch genommen**. Von ihnen wurde **beim ersten Einzug in ein Frauenhaus erhoben**, wie sie **vom Frauenhaus erfahren** hatten.

6 Prozent der Bewohnerinnen wurden von der **Kinder- und Jugendhilfe (KUJHI)** in ein Frauenhaus vermittelt. **7 Prozent** der Frauen haben durch ein **Gewaltschutzzentrum bzw. die Interventionsstelle** vom Frauenhaus erfahren. **4 Prozent** der Bewohnerinnen wurden von **Ärztinnen und Ärzten** bzw. von einem **Spital** in ein Frauenhaus vermittelt.

3 Prozent der Frauen hat über das **Internet** den Weg ins Frauenhaus gefunden.

Weitere **19 Prozent** erfuhren entweder durch andere Institutionen oder z.B. über ihre Arbeitsstelle vom Frauenhaus.

Ausbildung der Frauen

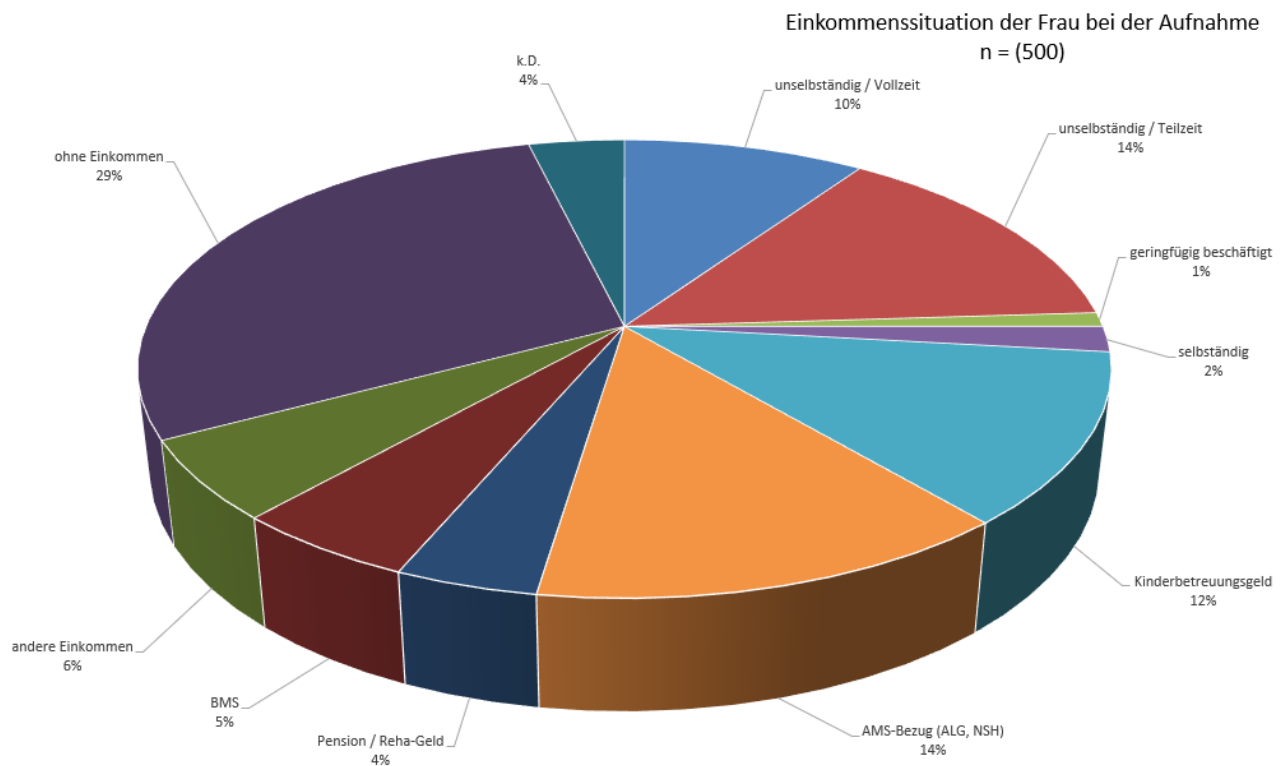


47 Prozent der Bewohnerinnen im Jahr 2022 hatte die **Pflichtschule** oder eine **Lehre** absolviert.

13 Prozent der Frauen hatte eine **mittlere Schulbildung** oder **Matura** und **15 Prozent** hatte ein **Universitäts- oder Fachhochschulstudium** oder eine **andere weiterführende Ausbildung** abgeschlossen.

1 Prozent hatte eine abgebrochene Lehre und keine abgeschlossene Schulbildung hatten **10 Prozent**.

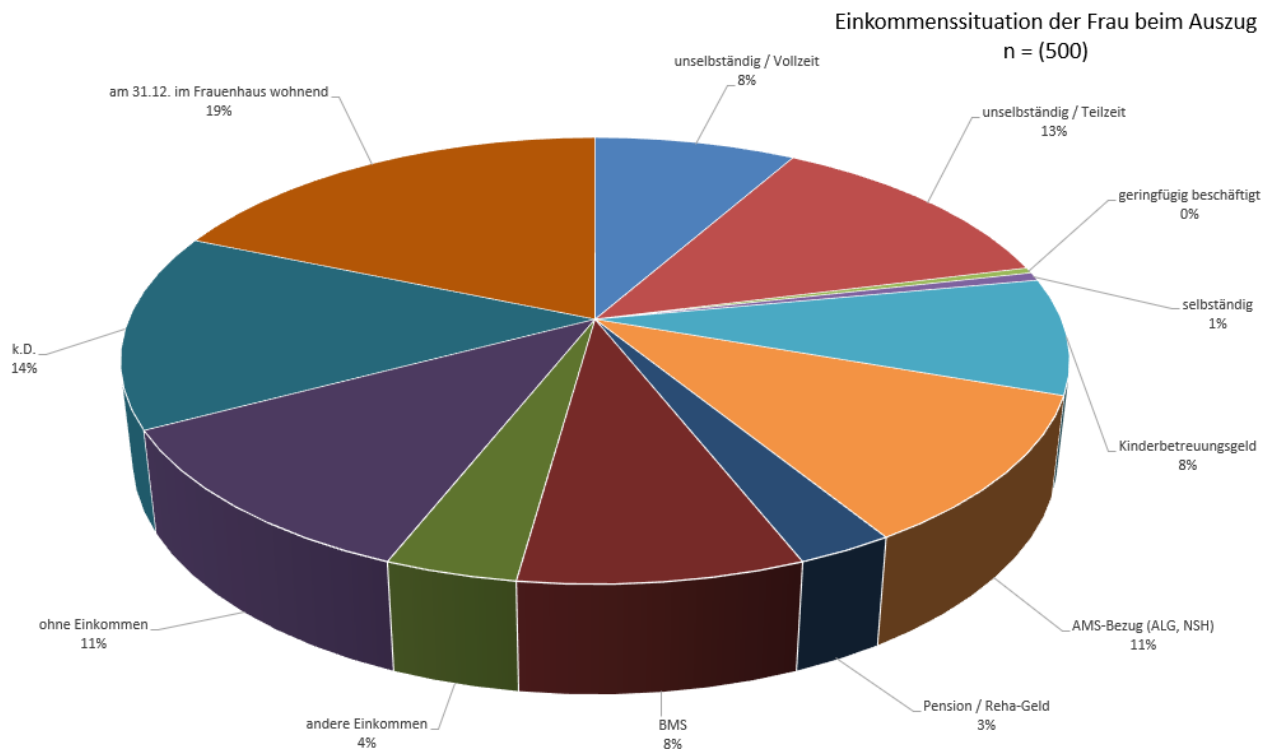
Einkommenssituation der Frauen bei der Aufnahme



Bei der Aufnahme in ein Frauenhaus hat 2022 **etwas weniger als ein Viertel der Bewohnerinnen (24 Prozent)** ein Einkommen aus **unselbständiger Erwerbsarbeit** (davon **10 Prozent Vollzeit** und **14 Prozent Teilzeit**) bezogen. **19 Prozent** der Frauen haben ein Einkommen aus **AMS-Bezügen** oder der **Bedarfsorientierten Mindestsicherung (BMS)** bezogen. **16 Prozent** bezogen **Kinderbetreuungsgeld** oder eine **Pension** bzw. **Reha-Geld**. **Geringfügig** beschäftigt oder **selbständig** waren **3 Prozent**.

29 Prozent der Bewohnerinnen hatte 2022 bei der Aufnahme in ein Frauenhaus **kein Einkommen**.

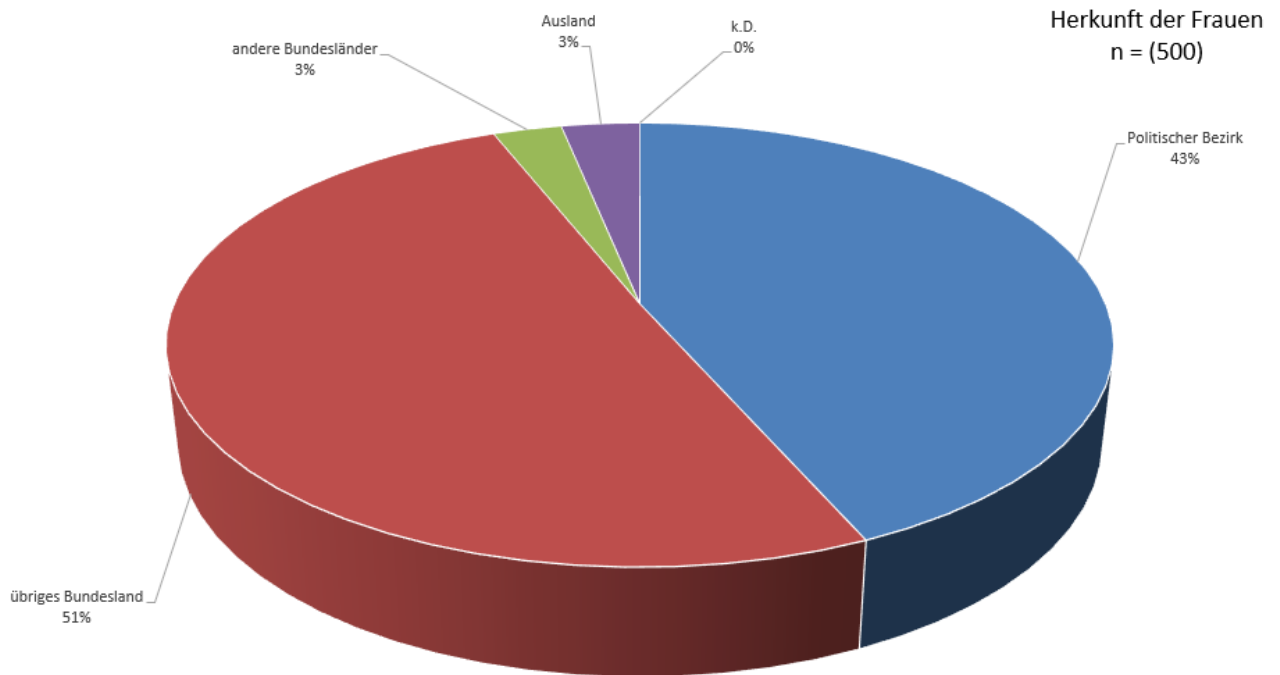
Einkommenssituation der Frauen beim Auszug



Etwas mehr als **ein Fünftel (21 Prozent)** der Frauen hatten 2022 zum Zeitpunkt ihres Auszugs aus dem Frauenhaus ein Einkommen aus **unselbständiger Erwerbsarbeit (8 Prozent Vollzeit und 13 Prozent Teilzeit)** bezogen. **19 Prozent** der Frauen hatten ein Einkommen aus **AMS-Bezügen** oder der **Bedarfsorientierten Mindestsicherung (BMS)** erhalten. **11 Prozent** bezogen **Kinderbetreuungsgeld** oder eine **Pension** bzw. **Reha-Geld**. **Geringfügig** beschäftigt war keine der Frauen, **selbständig** war **1 Prozent**.

11 Prozent der Bewohnerinnen hatten 2022 beim Auszug aus dem Frauenhaus **kein Einkommen** und fast **ein Fünftel (19 Prozent)** wohnte am 31. Dezember 2022 **noch im Frauenhaus**.

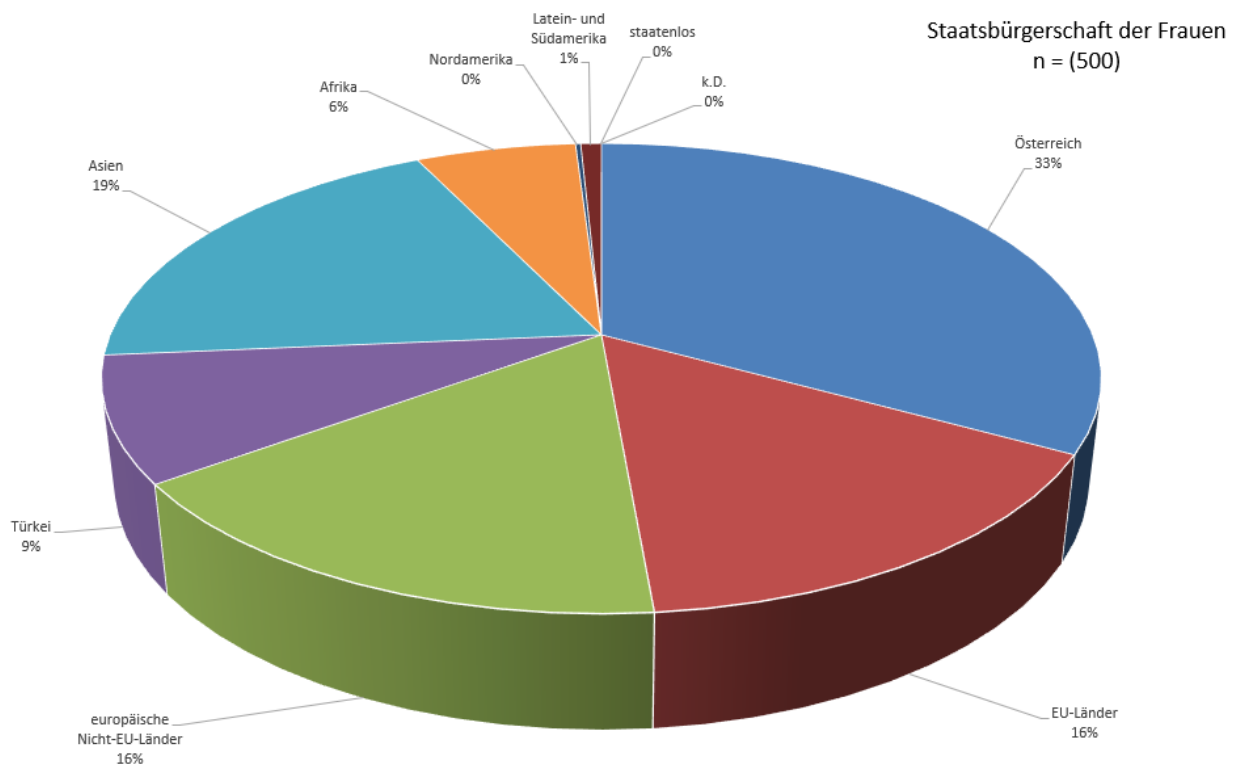
Herkunft der Frauen



43 Prozent der Klientinnen, die 2022 in einem der AÖF-Frauenhäuser aufgenommen wurden, kam – bezogen auf den Standort des Frauenhauses und den bisherigen Wohnort der Frau – aus **demselben politischen Bezirk**.

Etwas mehr als die Hälfte (**51 Prozent**) der Frauen kam aus **demselben Bundesland**, **3 Prozent** aus einem anderen Bundesland und ebenfalls **3 Prozent** aus dem **Ausland**.

Staatsbürgerschaft der Frauen



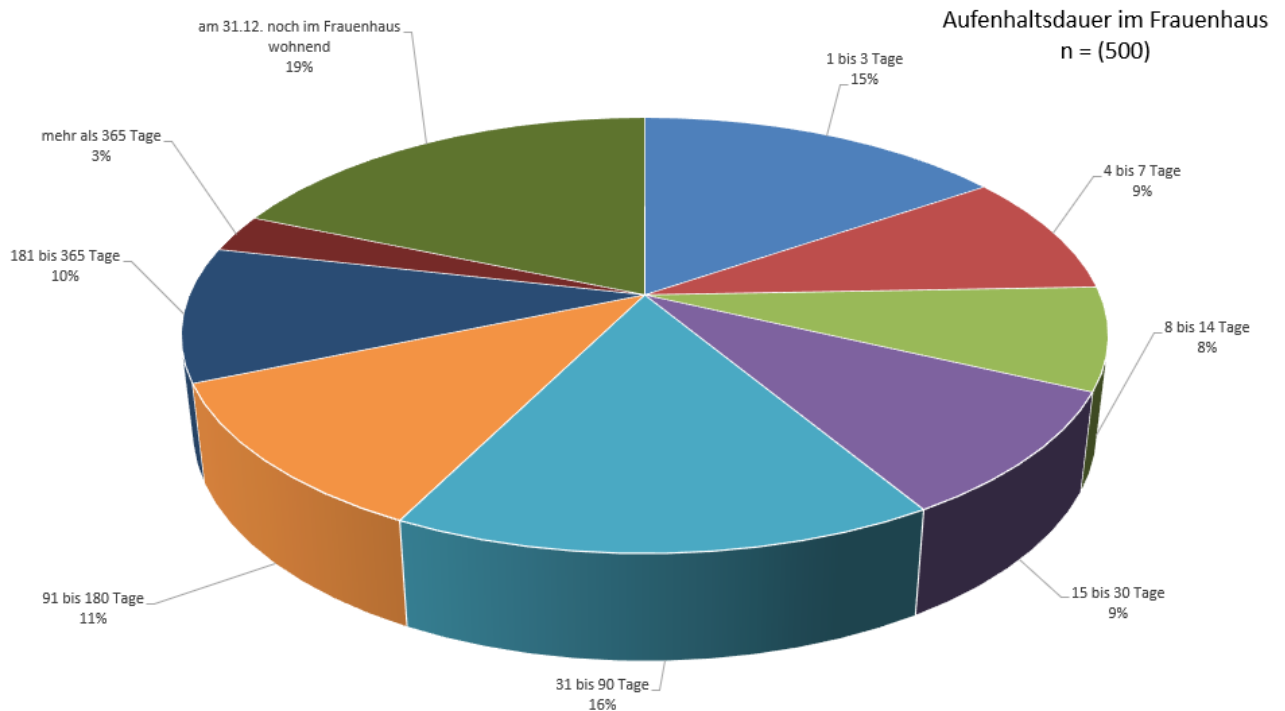
Laut Staatsbürgerschaft waren **33 Prozent** der Klientinnen im Jahr 2022 **Österreicherinnen**. Die zweitgrößte Gruppe der Klientinnen (**19 Prozent**) hatte die Staatsbürgerschaft eines **aisatischen Landes**. Die drittgrößten Gruppen der Frauen – jeweils **16 Prozent** – kamen aus einem der weiteren **EU-Länder** oder aus **europäischen Nicht-EU-Ländern**. **9 Prozent** kamen aus der **Türkei**.

Kleinere Prozentsätze kamen aus **Afrika (6 Prozent)** und **Latein- und Südamerika (1 Prozent)**.

7 Prozent – insgesamt 35 der Frauen – waren **anerkannte Geflüchtete**, 4 Frauen befanden sich im Asylverfahren.

Hinweis: Aufgrund der unterschiedlichen Richtlinien können nicht in allen Bundesländern Frauen, die sich im Asylverfahren befinden, in einem Frauenhaus aufgenommen werden.

Aufenthaltsdauer im Frauenhaus



15 Prozent der Frauen nutzten 2022 das Frauenhaus für einen kurzen Krisenaufenthalt von **1 bis 3 Tagen**.

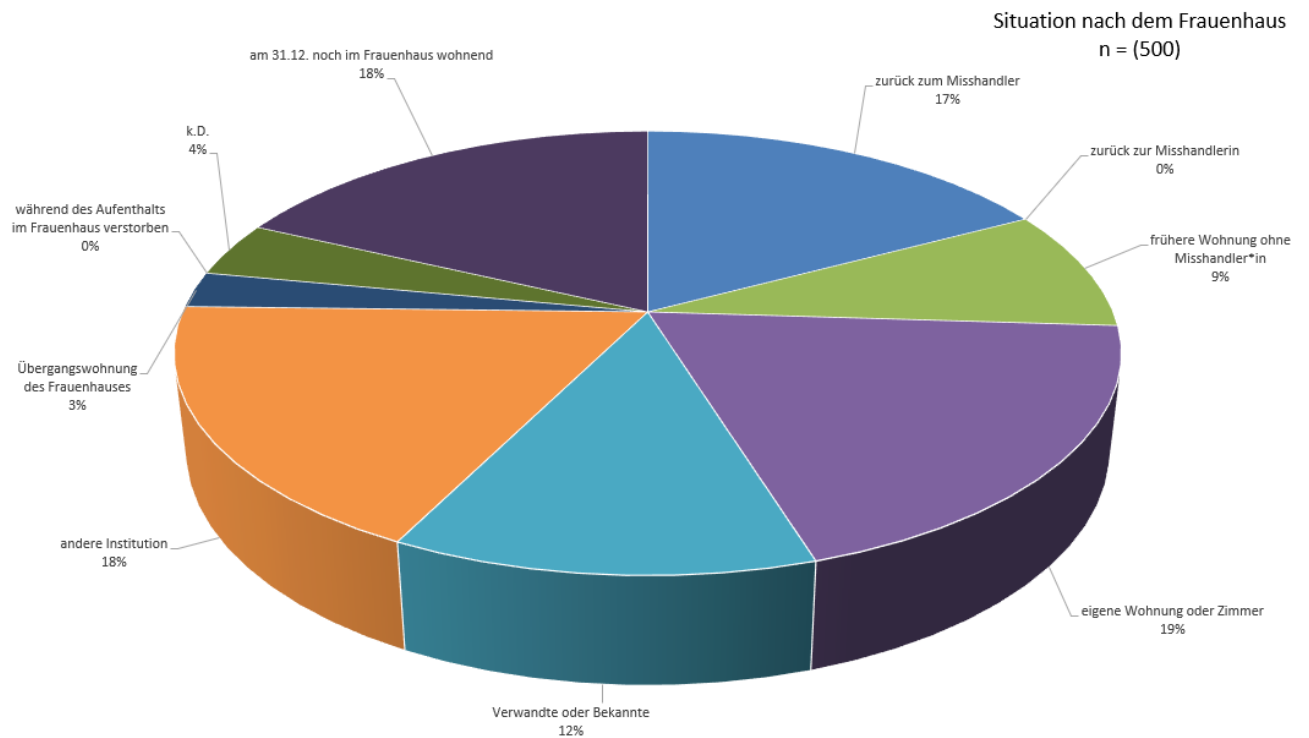
Ein Viertel (26 Prozent) der Bewohnerinnen blieb **zwischen 4 Tagen und einem Monat**.

Etwas mehr als **ein weiteres Viertel (27 Prozent)** der Frauen suchte **zwischen einem und sechs Monaten** Schutz und Unterkunft im Frauenhaus.

13 Prozent der Bewohnerinnen blieben **länger als sechs Monate**.

Etwas weniger als **ein Fünftel (19 Prozent)** wohnte am 31. Dezember 2022 **noch im Frauenhaus**.

Situation nach dem Frauenhaus



Etwas mehr als die Hälfte der Frauen (**52 Prozent**) kehrte 2022 **nicht zum Gewalttäter zurück**. Sie sind entweder in eine eigene Wohnung oder ein eigenes Zimmer, zu Verwandten oder Bekannten, in andere Einrichtungen oder in eine Übergangswohnung des Frauenhauses gezogen.

17 Prozent der Frauen kehrte nach dem Aufenthalt im Frauenhaus **zum Misshandler zurück**.

27 Prozent der Frauen gingen entweder zurück (ohne die misshandelnde Person) oder wohnten am 31.12.2022 noch im Frauenhaus (von **4 Prozent** waren keine Daten vorhanden).

Rechtliche Schritte im Frauenhaus

2022 wurden **237 Anzeigen** – beispielsweise **Körperverletzung, gefährliche Drohung/Nötigung, Stalking** oder **Vergewaltigung** – gegen den Misshandler erstattet (2021: 212).

102 Frauen haben während ihres Aufenthaltes im Frauenhaus 2022 die **Scheidung** eingereicht (2021: 159).

Eine **Einstweilige Verfügung** zur Ausweisung des Misshandlers aus der gemeinsamen Wohnung wurde 2022 von **74 Klientinnen** beantragt (2021: 66). Eine einstweilige Verfügung kann nicht nur zum Schutz in der Wohnung beantragt werden, sondern auch für das Frauenhaus, den Arbeitsort der Frau sowie Kindergarten oder Schule des betreffenden Kindes.

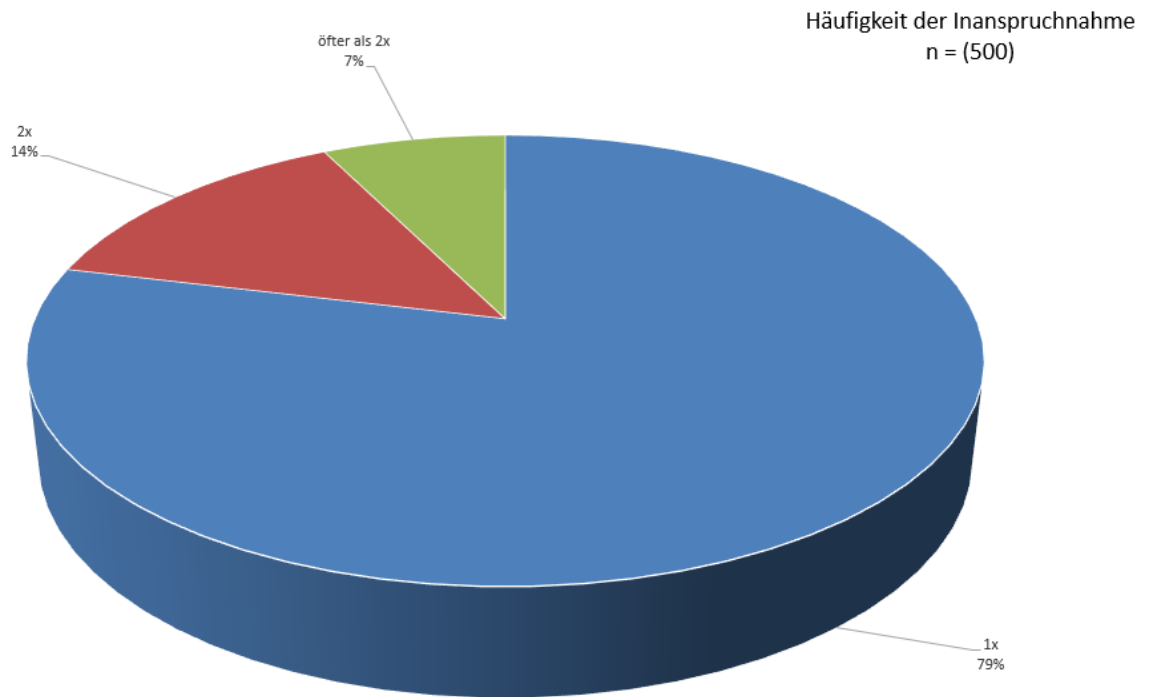
59 Frauen haben angegeben, dass der **Misshandler** von der Polizei **weggewiesen** wurde, bevor sie ins Frauenhaus geflüchtet sind (2021: 71).

62 Frauenhausbewohnerinnen haben 2022 einen **Antrag auf alleinige Obsorge des Kindes oder der Kinder** bei Gericht gestellt (2021: 52).

94 Klientinnen haben auf gerichtlichem Weg versucht, **Unterhaltszahlungen für ihr Kind oder ihre Kinder** durchzusetzen (2021: 103).

171 weitere rechtliche Schritte bzw. **rechtliche Unterstützung** (beispielsweise Prozessbegleitung, Kontaktrechtsverfahren oder Unterhalt der Frau) wurden 2022 während des Aufenthaltes im Frauenhaus eingeleitet (2021: 240).

Häufigkeit der Inanspruchnahme



79 Prozent der Klientinnen haben 2022 **zum ersten Mal** Schutz und Unterkunft im Frauenhaus gesucht.

Für **14 Prozent** der Frauenhausbewohnerinnen war es der **zweite Aufenthalt** und **7 Prozent** der Frauen kamen bereits **öfters als zweimal** in ein Frauenhaus.

Statistik:

Zusammenstellung: Barbara Prettner

Interpretation und Grafik: Mag.^a Maria Rösslhumer und Mag.^a Eva Zenz

Redaktion: Mag.^a Eva Zenz und Mag.^a Maria Rösslhumer

AÖF - Verein Autonome Österreichische Frauenhäuser, Bacherplatz 10/4, 1050 Wien
Tel. 01/544 08 20, informationsstelle@aoef.at, www.aoef.at